

Anhang

für Schulen des deutschen Nordwestens.

(Quarta.)

Inhalt:

Nr.	Seite	Nr.	Seite
1. Die Fehne Ostfrieslands	1	6. Graf Anton Günther	18
2. Das Moorbrennen und der Buchweizenbau	4	7. Das oldenburgische Wappen	21
3. Deiche und Fluten an der Nordseeküste	8	8. Freifengruß	23
4. Das Weserufer von Bremen bis Bremerhaven	10	9. Freifengruß	24
5. Die Einführung des Christentums in Oldenburg	15	10. Willehadus' Tod	25
		11. In den Ruinen einer Klosterkirche	26
		12. Auf der Heide singt die Lerche	26
		13. Himmelfahrt	26

1. Die Fehne Ostfrieslands.

Forenwell und Hummel. Charakterbilder aus deutschen Gauen usw. Hannover, 1855.

Die Fehne (holl. veen = Moor) sind planmäßig angelegte Torfgräbereien, Kolonien im Moor, mit dem doppelten Zweck der Torfgewinnung und der Kultur des Untergrundes und zu dem Ende mit einem schiffbaren Kanal versehen. Überraschend ist der Eindruck einer Fehnanlage, wenn man sich derselben von der Moorseite naht. Stundenlang wandert man über die totenstille, einförmige, mit brauner Heide und spärlichen Gräsern bestandene Fläche des Hochmoors. Da tauchen endlich in der Ferne dunkle, große Torfhausen auf, zwischendurch Schiffsmasten, die mit ihren flatternden Wimpeln im Moor zu stehen scheinen, Häuser, Mühlen und Bäume, von denen nur die Dächer, Flügel und Kronen zu erblicken sind. Munter fördern wir jetzt unsere Schritte, und bald tritt alles deutlicher hervor. Da durchzieht ein Graben die Fläche, von der Hand des Menschen ausgeworfen, als wolle man der Weite